

Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	DemNet-D-Teilprojekt: „Netzwerk Demenz Kreis Minden-Lübbecke;Gesundheitsversorgung für Familien von Menschen mit Demenz“
Schlüsselbegriffe	Erfolgsfaktoren, regionale Demenznetzwerke, erfolgreiche Strukturen
Vorhabendurchführung	PariSozial – gemeinnützige Gesellschaft für paritätische Sozialdienste mbH in den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford, Simonstraße 19, 32423 Minden für den Trägerverbund Demenz im Kreis Minden-Lübbecke, PariSozial Minden- Lübbecke/Herford und Diakonie Stiftung Salem
Vorhabenleitung	H. Emme von der Ahe
Autor(en)	H. Emme von der Ahe
Vorhabenbeginn	01.04.2012
Vorhabenende	31.03.2015

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Im Vorhaben sollten die Alleinstellungsmerkmale des DemenzNetzes im Kreis Minden-Lübbecke (Nutzerbeteiligung, Multikostenträgerschaft, Regionalisierung und niederschwelliger Zugang, Integration medizinischer Versorgungsleistungen und umfassendes Leistungsverzeichnis) nachhaltig weiterentwickelt werden. Zudem sollte versucht werden, durch das Beratungsgutscheinverfahren die Problematik des Hilfezugangs bei der Indikation Demenz zu bearbeiten und damit Hilfen noch früher zu eröffnen. Im Einzelnen wurden folgende Ziele bearbeitet:

1. Festschreibung der Struktur- und Prozessqualität, finanzielle Sicherung der Netzleistungen und die Zeichnung von Charta und Kooperationsvereinbarungen mit den Leistungsanbietern im Netz
2. Demenzfreundlichkeit zum Thema machen und mehrern durch Leitbildarbeit
3. Informationen zum Netz und den Angeboten bereitstellen
4. frühzeitige und systematische Identifikation von demenzbetroffenen Leistungsnehmern und deren Netzeinschreibung sowie die Ausstattung mit einem LOGBUCH Demenz
5. Leistungsanbieter im Netz bilden eine Versorgungskette und sind für die Leistungsnehmer als Türöffner zum Netz tätig
6. Die vier Mühlenkreiskliniken sollen als Netzwerkmitglieder etabliert werden.
7. Das LOGBUCH Demenz im Kreis Minden-Lübbecke und den westfälischen Netzwerken einsetzen.

2. Durchführung, Methodik

Die Ziele wurden in einem Arbeitsplan für definierte Handlungsfelder niedergelegt. Neben der Steuerungsgruppe des Projekts unter Beteiligung der Projektnehmer und der strategischen Partner wurde ein Koordinationskreis mit dem Projektbüro gebildet. Je Handlungsfeld gab es weitere Arbeitsgruppen für die Projektlaufzeit, die teils auch vertraglich vereinbart wurden. Über Netzwerkkonferenzen, den Netzbrief Demenz und weitere Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit wurden die Entwicklungs- und Arbeitsprozesse so transparent wie möglich gemacht. Die Kooperation mit der Begleitforschung erfolgte über die Teilnahme an übergeordneten Veranstaltungen, der Organisation von Arbeitsgruppen vor und auf der Ebene der westfälischen Netze und im Rahmen der Datenerhebung im Kreisgebiet.

3. Gender Mainstreaming

In der Projektsteuerungsgruppe wurde das Thema Gender Mainstreaming im DemenzNetz ausführlich behandelt. Die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Minden-Lübbecke war in die Projektsteuerungsgruppe integriert und legte ein Positionspapier dazu vor. Neben den im Positionspapier unter 5. genannten Ansätzen wurden in der Diskussion folgende Punkte herausgearbeitet, die für die weitere Arbeit im DemenzNetz zu berücksichtigen sind:

- Frauen und Männer beurteilen Angebote unterschiedlich und so müssen auch unterschiedliche Strategien bei der Teilnehmerinnen- und Teilnehmergewinning zur Anwendung kommen.
- Die Geschlechterverteilung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern im DemenzNetz soll ausgewiesen werden.
- Auch männliche Beratungsanbieter sollen im Netz tätig sein.
- Information an Anbieterinnen und Anbieter, dass Pflegende geschlechtsspezifisch auf Angebote reagieren, zum Beispiel im Rahmen der Netzwerktreffen und
- auch Beschäftigungsangebote für die Erkrankten müssen geschlechtsspezifisch sein.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Über die Homepage www.demenznetz.info des DemenzNetzes im Kreis Minden-Lübbecke sind sämtliche Arbeitsergebnisse zugänglich. Dazu gehört auch folgende Publikation:

Emme von der Ahe, H.; Adam, C. (2015): Hilfen bei Demenz früher eröffnen und erfolgreiche Strukturen dauerhaft implementieren. Das Beratungsgutscheinverfahren im DemenzNetz im Kreis Minden-Lübbecke, in: Case Management 2015|4, 182 – 188

Der ausführliche Abschlussbericht ist über die Homepage des Projektnehmers einzusehen.

Das DemenzNetz im Kreis Minden-Lübbecke bietet den Versicherten mit einer Einschränkung der Alltagskompetenz aufgrund einer Demenzerkrankung einen frühzeitigen Eintritt in eine maximale Versorgungssicherheit und eine Erleichterung der Pflegesituation für die Bezugspersonen. Leistungen im Netz begreifen sich zudem als Teil einer Versorgungskette mit definierten Übergängen. Eingangs wird die Zielgruppe proaktiv von allen Leistungserbringern im Netz angesprochen. Um die Möglichkeiten des umfangreichen Leistungsangebots nutzen zu können, muss das Unterstützungssystem verstanden und die Einbindung gebahnt werden. Den Leistungsanbietern und Leistungsnehmern werden dazu seitens des DemenzNetzes Informationsmaterialien und praktikable Verfahren bereitgestellt: das Beratungsgutscheinverfahren. Die Leistungsanbieter bringen neben kurativen (heilungsfördernden) und supportiven (unterstützenden) auch edukative (weiterbildende) Hilfen zum Einsatz. Zu den edukativen Angeboten zählt auch das erprobte Beratungsgutscheinverfahren. Es ist der erste Teil des Fallmanagements, das seitens des DemenzNetzes für Demenzbetroffene in der Versorgungsregion Kreis Minden-Lübbecke angeboten wird.

Demenzbetroffene im Kreis Minden-Lübbecke können über das im Förderzeitraum etablierte Beratungsgutscheinverfahren deutlich früher identifiziert werden. Bei Bedarf werden sie über die Leistungsanbieter im Netz immer wieder auf ihren Hilfebedarf angesprochen, um die Hilfeannahme zu fördern. Die Proaktivität dieses Ansatzes geht über das hinaus, was die Sozialgesetzbücher bislang vorsehen. Im Sinne der Case-Management-Theorie bietet dieses Beratungsgutscheinverfahren eine Methodik, die die Verfahrensschritte der Klärungsphase mit Outreach (aufsuchende Arbeit), Case Finding (gezielte Suche nach Betroffenen) und Intaking (Aufnahme) abdecken kann. Umgangssprachlich hat sich bewährt von „Türöffnung“ zum Hilfenetz zu sprechen.

Diejenigen, die daran beteiligt sind, werden als Türöffner adressiert. Durch die Arbeit der Koordinationsstelle für die Leistungsnehmer im Netz wird damit der Zugang zu den Regelleistungen des Hilfesystems erleichtert und gebahnt. Die Regelleistungen sind in der umfangreichen Netzwerkkarte Demenz gelistet und den jeweiligen Akteursgruppen zugeordnet.

Die Leistungsanbieter im Netz werden durch den Kreis Minden-Lübbecke koordiniert. Inzwischen haben sich dem DemenzNetz im Kreis Minden-Lübbecke 150 Institutionen angeschlossen, die alle auf vielfältige Art mit dem Thema „Demenz“ zu tun haben: Pflegedienste, Tagespflegen, Pflegeheime, Haus- und Fachärzte/innen, Ergotherapeuten/innen, Logopäden/innen, Apotheken, der Medizinische Dienst der gesetzlichen Krankenversicherung, Kranken- und Pflegekassen, Compass Private Pflegeberatung, das Krankenhaus Lübbecke-Rahden, aber auch Ausbildungseinrichtungen, die Volkshochschulen, Wohlfahrtsverbände, der Kreis Minden-Lübbecke, und viele mehr. Durch die Initiierung und fortlaufende Beteiligung des Angehörigenrats der regionalen Alzheimergesellschaft „Leben mit Demenz“ sind die Betroffenen selbst maßgeblich bei Aufbau und Steuerung vertreten. Besonders hoch ist zu bewerten, dass sich auch der Medizinische Dienst der Krankenkassen aktiv als

Türöffner an dem oben beschriebenen Beratungsgutscheinverfahren beteiligt und dass das Netz sowohl gesetzlich als auch privat versicherte Bürger einschließt. Für den Kreis Minden-Lübbecke ist es besonders wichtig, dass das Netz auch die entlegenen Regionen versorgt. Dieser Herausforderung haben sich die Initiatoren gestellt und werden sich ihr weiter stellen müssen. Zudem müssen die Versorgungslücken identifiziert und geschlossen werden.

Durch die Festschreibung der nötigen Struktur- und Prozessqualität, die finanzielle Sicherung der Netzleistungen und die Zeichnung von Charta und Kooperationsvereinbarungen mit den Leistungsanbietern im Netz konnte das DemenzNetz im Kreis Minden-Lübbecke in der zurückliegenden Förderphase nachhaltig gesichert werden. Hinderliche Faktoren und netzförderliche Erkenntnisse aus der abgeschlossenen Förderphase werden im ausführlichen Abschlussbericht herausgearbeitet und kapitelweise diskutiert.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Die in der Zukunftswerkstatt Demenz erzielten Ergebnisse sind geeignet, durch interessierte Dritte (zum Beispiel: Pflegekassen, Kommunen, Selbsthilfeorganisationen, ehrenamtlich engagierte Personen) in die Praxis umgesetzt zu werden. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber im Rahmen des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes (PSG II) in § 45c Absatz 9 Elftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB XI) eine Möglichkeit geschaffen, dass ab Januar 2017 die Pflegekassen regionale Zusammenschlüsse oder Modellvorhaben, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen, fördern können.

6. Verwendete Literatur

ARNOLD, J.; EMME VON DER AHE, H.; HERMSEN, TH.; LÖCHERBACH, P. (2014): Effektivität und Effizienz des Case Managements in der ambulanten, sektorübergreifenden Versorgung Demenzerkrankter. Evaluationsstudie des Modellvorhabens „Ambulante Basisversorgung Demenz im Lotsentandem (LOTTA)“ Minden-Lübbecke, in: Case Management, 11. Jg., März 2014, 31 – 38

EMME VON DER AHE, H. (2006): Abschlussbericht zum Projekt HilDe – Hilfen bei Demenz: Sornetzwerk ambulanter Hilfen bei Demenz im Modellprogramm zur Verbesserung der Begleitung und Betreuung von demenziell erkrankten Menschen der Stiftung des Landes Nordrhein Westfalen für Wohlfahrtspflege

EMME VON DER AHE, H.; WEIDNER, F.; LAAG, U.; ISFORT, M.; MEYER, S. H.; (2010): Entlastungsprogramm bei Demenz – EDe I. Abschlussbericht zum Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung nach § 8 Abs. 3 SGB XI, Minden (Download: www.projekt-ede.de)

EMME VON DER AHE, H.; MEHWALD, M.(2011): Die Lotsen fürs Leben – Erfahrungsbericht zum Modellvorhaben „Ambulante Basisversorgung Demenz im Lotsentandem (LOTTA), Minden (Download: www.projekt-lotta.de)

EMME VON DER AHE, H.; WEIDNER, F.; LAAG, U.; BLOME, S. (2012): Entlastungsprogramm bei Demenz – EDe II. Abschlussbericht zum Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung nach § 8 Abs. 3 SGB XI, Minden / Köln (Download: www.projekt-ed.de)